

# Salmer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugpreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 48.

Dienstag, den 27. Februar 1912.

87. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### A. Oberamt Calw. Die Gemeinderäte

werden an die rechtzeitige Vornahme der Neuwahlen derjenigen öffentlichen Rechnung, deren Wahlperiode auf 31. März ds. Js. zu Ende geht, erinnert.

Hierbei ist folgendes zu beachten:

1. Die Gewählten sind vor oder beim Amtsantritt gemäß Art. 98 der G.-D. und § 84 Abs. 3 der Vollz.-Verf. hierzu durch den Ortsvorsteher zu verpflichten oder auf die früher erfolgte Verpflichtung hinzuweisen. Ueber die Verpflichtung ist ein Protokoll aufzunehmen und von dem Verpflichteten zu unterzeichnen.
2. Wenn ein neuer Rechner gewählt wird, hat eine förmliche Amtsübergabe unter genauer Beachtung der Bestimmungen in § 87 der Vollz.-Verf. z. G.-D. stattzufinden.
3. Nach vollzogener Verpflichtung sind die Namen und der Beruf der Gewählten unter Angabe von Geburtstag hierher anzuzeigen.
4. Die Anstellungsverhältnisse sind nach einem vom Gemeinderat aufzustellenden Dienstvertrag zu regeln.

Der Betrieb des Wirtschaftsgewerbes, sowie des Flaschenbierhandels ist den Gemeindepfleger unterlagt. (Art. 100 Abs. 3 und Art. 103 der G.-D.)

5. Die Höhe der Sicherheitsleistung ist vom Gemeinderat einer Nachprüfung zu unterziehen. Für die Festsetzung kommen die §§ 96 und 97 der Vollz.-Verf. z. G.-D. in Betracht. Sofern eine veränderte Festsetzung vorgenommen wird, unterliegt solche der Genehmigung des Bezirksrates und ist in diesem Falle bis spätestens 1. April ds. Js. Vorlage zu machen.
6. Die Wahl eines Gemeinderatsmitgliedes als Rechner bedarf der Zustimmung des Bürgerausschusses.

Calw, den 26. Februar 1912.

Reg.-Rat Binder.

#### A. Oberamt Calw.

#### Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare

wollen dafür Sorge tragen, daß die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1912 mit den Beschlüssen der Gemeindegemeinschaften spätestens auf 25. März ds. Js. dem Oberamt in Abschrift vorgelegt werden.

Bei der Aufstellung der Voranschläge sind die Bestimmungen in Art. 121 bis 134 der Gemeindeordnung und in den §§ 157 bis 165, sowie 200 Abs. 3, insbesondere §§ 158 Abs. 4, 160 Abs. 5 und 6 und 165 der Vollzugsverordnung genau zu beachten.

Ferner wird folgendes bemerkt:

1. Die nach § 158 Abs. 4 der V.-V. z. G.-D. zu gebenden Erläuterungen müssen für den Fall einer erheblichen Abweichung des Voranschlagsbetrags von dem in Spalte 1 angegebenen Rechnungsergebnis verlangt werden, auch wenn eine solche Abweichung von dem in Spalte 2 verzeichneten im Vorjahr eingestellten Betrag nicht besteht.
2. Die für die Gemeinde-Einkommensteuer als Grundlage dienenden Einheitsätze sind auch dann anzugeben, wenn von vornherein feststeht, daß der zulässige Höchstbetrag zur Erhebung kommen muß. Nur die Berechnung des Prozentsatzes selbst kann in diesem Falle unterlassen werden.
3. Die Entwerfung des Voranschlags hat in möglichst umsichtiger Weise zu geschehen und ist schon im Interesse der späteren Berechnung Wert darauf zu legen, daß die einzelnen Sätze in die richtigen Abteilungen eingestellt werden.
4. Der die Volksschule betreffende Teil des Voranschlags ist gemäß Art. 54 Abs. 2 Ziff. 4 des Volksschulgesetzes dem Ortsschulrat mitzuteilen.
5. Bezüglich der Aufstellung des Voranschlags der Schulkassen ist die Vorschrift in § 13 Abs. 1 Ziff. 4 der V.-V. z. Volksschulgesetz zu beachten. Die Schulkassenvoranschläge sind nur in einfacher Fertigung vorzulegen.
6. Hinsichtlich der Restmittelbehandlung wollen die

vom Oberamt mit Erlaß vom 7. September 1910 empfohlenen Grundsätze angewendet werden.  
Calw, den 26. Februar 1912.  
Reg.-Rat Binder.

#### A. Oberamt Calw.

Erlaß betreffend die Anlegung der neuen Hauptbücher und Kassentagbücher.

Die Herren Ortsvorsteher bezw. Verwaltungsaktuare wollen längstens bis 1. April ds. Js. hierher anzeigen, daß die neuen Rechnungshandbücher ordnungsmäßig angelegt und den betreffenden Rechnern eingehändigt sind.

Calw, den 26. Februar 1912.

Reg.-Rat Binder.

#### Großherzog Wilhelm von Luxemburg †.

Schloß Berg, 26. Februar.

Wenn heute die luxemburgische Standarte auf Schloß Berg halbmast gehißt wird, so verkündet sie den Bewohnern, daß zum ersten Male seit Bestehen des souveränen Großherzogtums ein Herrscher des Landes im Herzen desselben die Augen für immer geschlossen hat, denn vorher bestand die Personalunion mit den Niederlanden, dessen Regenten sich nur selten und ganz vorübergehend in Luxemburg aufhielten. Ein tragisches Geschick im Leben eines deutschen Fürsten hat sich nun erfüllt. Nach jahrelangem Siechtum und nach einem qualvollen Leidenslager ist einem sympathischen Landesherrn der Tod als Erlöser erschienen, der schon so oft mahnend an die Pforten der nassauischen Schlösser geklopft hat, in denen sich der trante Fürst mit Vorliebe aufhielt. Großherzog Wilhelm Alexander von Luxemburg, das Haupt der walramischen Linie des Hauses Nassau, ist am 24. April 1852 in dem herrlich am Rhein gelegenen Schloß Biebrich als Sohn des letzten souveränen Herzogs Adolf von Nassau und seiner zweiten Gemahlin, Adelheid, Prinzessin von Anhalt, geboren, zu einer Zeit, als der junge preussische Bundesgesandte Otto von Bismarck oft seine Schritte aus den Toren der freien Stadt Frankfurt a. M. in das schönste Herzogtum der Welt lenkte, wie der eiserne Kanzler das Nassauer Ländchen gern nannte, und wo er mit Herzog Adolf vertrauten Verkehr pflog. Eine sorgfältige Erziehung, die auf einer umfassenden Bildung fußen sollte, ließ den aufgeweckten 14jährigen Knaben die historischen, für seine Familie katastrophalen Ereignisse des Jahres 1866 nachhaltig auf sich einwirken. Die Flucht nach Oesterreich, die Abdankung des Vaters und die Einverleibung des Herzogtums in den preussischen Staat übten einen tiefgehenden Einfluß auf den empfindlichen Erbprinzen aus, der den Vater dann später auf seinen vielen und ausgedehnten Reisen nach Frankreich und Oesterreich begleitete. Im gereiften Alter hielt sich der lebenslustige Prinz viel in Wien auf, wo er zu den populärsten Erscheinungen der dortigen Hofgesellschaft gehörte. Die Gestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse beim Erlöschen des ottonischen Zweiges des Hauses Nassau mit dem Tode des Königs Wilhelm der Niederlande ließen die herzogliche Familie von Nassau wieder in den Vordergrund des politischen Interesses treten. Die Erbfolge in Luxemburg fiel dem greisen Herzog von Nassau zu, der eiferfüchtig über seine Rechte als souveräner Großherzog wachte. Es war natürlich, daß der stille, bescheidene Herr nach einem jahrelangen beschaulichen Dasein die neuen Verhältnisse im hohen Alter unbehaglich empfand, und so übertrug er dem Erbgroßherzog Wilhelm die Repräsentationspflichten im Großherzogtum. Mit Rücksicht auf die fast ganz katholische Bevölkerung Luxemburgs glaubte der Großherzog einen Akt politischer Klugheit auszuüben, indem er den Plan der ehelichen Verbindung des Erbgroßherzogs mit der Infantin Marie Anna von Portugal begünstigte und förderte. Am 21. Juli 1893 fand in Schloß Fischhorn bei Zell am See die Vermählung statt.

Das Erbgroßherzogspaar hielt sich dann viel in Luxemburg auf; später ernannte der Großherzog seinen Sohn zum Statthalter. Als Großherzog Adolf am 17. November 1905 auf Schloß Hohenburg starb, war sein Nachfolger bereits ein schwer leidender Mann, der durch einen Schlaganfall teilweise gelähmt, mit Rücksicht auf diesen Zustand nur einen einzigen Antrittsbesuch machen konnte, der dem greisen Prinzregenten Luitpold galt, dessen landesherrlichen Schutz die nassauische Familie seit dem Jahre 1866 vorzugsweise genossen hatte. Die Lähmungserscheinungen mehrten sich ständig, die Kurauferüberhaupt sein 60. Lebensjahr vollenden konnte, so halte in St. Blasien und Santa Margherita brachten keine Besserung, und wenn der bedauernswerte Fürst verdankt er das in erster Linie der mit seltener Hingebung ausgeübten aufopferungsvollen Pflege der Großherzogin Maria Anna, die unausgesetzt um den Kranken bemüht war. Dem Drängen der luxemburgischen Regierungskreise, den großherzoglichen Hof in das Großherzogtum zu verlegen, konnte unter den gegebenen Verhältnissen nicht entprochen werden. Die Verteidigung des Großherzogs Wilhelm auf die Verfassung mußte in Bayern geschehen, wohin sich in der Folge die luxemburgische Regierungskommission zu wichtigen Besprechungen immer begeben mußte, ein Zustand, der begreiflicherweise im Lande Mißstimmung hervorrief. So ergab sich die Notwendigkeit, die Großherzogin Maria Anna am 2. April 1908 zur Stellvertreterin des Gemahls, am 18. November desselben Jahres zur Regentin zu ernennen. Bereits im Juli 1907 war in Ermangelung eines männlichen Thronerben die älteste Tochter Maria zur Erbgroßherzogin von Luxemburg und Erbprinzessin zu Nassau ernannt worden. Als der Zustand des Großherzogs sich fortgesetzt verschlechterte, der Körper völlig gelähmt war, die geistigen Funktionen erloschen, der Fürst weder sprechen noch hören konnte, da fand im Herbst des vergangenen Jahres die Ueberführung von Bayern nach dem zu einem prächtigen Fürstenthum umgewandelten Schloß Berg statt. In dem Augenblick, da auf Schloß Hohenburg die Fahne niedergeholt wurde, wußte man im stillen Jartal bei Lengries und Tölz, daß der edle und große Wohltäter den letzten Abschied vor seiner Todesfahrt nahm. Unbewußt hatte Großherzog Wilhelm seinem Lande auch noch dieses große Opfer gebracht. So ist denn nun das ganze, einst so blühende Haus Nassau in seinen beiden Linien, in den Niederlanden sowohl wie in Luxemburg, im Mannestamm erloschen, und in dieser heiklen Situation muß ein fremder Souverän, der dem Großherzog am nächsten stehende männliche Verwandte, Großherzog Friedrich von Baden, die Repräsentation der großherzoglichen Familie ausüben. Mit dem den Jährlingern eigentümlichen politischen Tattgefühl hat der Großherzog während seiner mehrwöchigen Anwesenheit in Luxemburg die im Hinblick auf die nun eingetretene Katastrophe notwendig werdenden Maßnahmen mit dem luxemburgischen Staatsminister Enshen besprochen. Großherzogin von Luxemburg ist jetzt die älteste am 14. Juni 1894 geborene Tochter Marie. Außerdem betrauern den Großherzog noch fünf jüngere Töchter und die greise Großherzogin-Mutter, die Tante unserer Königin Charlotte. Bis zur Großjährigkeit der Großherzogin führt die Großherzogin Maria Anna die Regentschaft weiter. Die Töchter des evangelischen Großherzogs sind im Glauben ihrer katholischen Mutter erzogen.

Stuttgart, 26. Febr. Durch den gestern auf Schloß Berg erfolgten Tod des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg ist die Königin Charlotte in Trauer versetzt worden. Die greise Mutter des Verstorbenen, Großherzogin Adelheid, ist die ältere Schwester der verewigten Mutter der Königin, die auf Schloß Hohenburg im bayerischen Gebirge schöne Tage froher Kindheit im Verkehr mit der Prinzessin Hilda von Nassau, jetzigen Großherzogin von Baden, verlebte



hat. Kein Jahr verging, ohne daß die Königin nicht eine Zeit lang bei der verehrten Tante auf der herrlichen Schloßbesitzung bei Tölz in Oberbayern weilte und dem leidenden Vetter, Großherzog Wilhelm, ihren Besuch am Krankenlager abtattete.

**Karlsruhe, 26. Febr.** Der Großherzog hat dem Staatsanzeiger zufolge dem Oberstleutnant Köhling beim Stab des 8. württembergischen Inf.-Regts. Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jähringer Löwen, ferner dem Major und Bataillons-Kommandeur Frhn. v. Ziegefar vom gleichen Regiment das Ritterkreuz I. Klasse und dem Hauptmann und Kompagniechef Anderich vom nämlichen Regiment das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

**Bremen, 26. Febr.** Der Dampfer „Nedar“ des Norddeutschen Lloyd war auf seiner letzten Reise nach Newyork zwei Tage lang gleichzeitig mit der Station Norddeich und den amerikanischen Küstenstationen Sagaponak und Paco in drahtloser Verbindung. Mit dem Dampfer wurden noch acht Tage nach der Abfahrt über 2248 Seemeilen oder 4163 Kilometer Entfernung Depeschen ausgetauscht. Am 15. Febr., dem neunten Reisetage, wurden sogar die Pressenachrichten auf 2600 Seemeilen Entfernung aufgenommen.

#### Stadt und Bezirk.

Der Zweigverein des Stuttgarter Vereins für fakultative Feuerbestattung, der sich im vorigen Jahre konstituiert hat und über 60 Mitglieder zählt, tritt am nächsten Donnerstag mit einem Lichtbildervortrag an die Öffentlichkeit. Herr Franz Karlicek von Nürnberg, ein Vorstandsmitglied des dortigen Feuerbestattungsvereins, wird an der Hand zahlreicher Lichtbilder über das Thema: Die Feuerbestattung vom Standpunkt der Wahrheit, der Religion und der Ästhetik sprechen. Es ist zu hoffen, daß nicht nur die zahlreichen Freunde der Sache, sondern auch alle sich einfinden, die dem Problem der Feuerbestattung aus religiösen oder andern Gründen noch mit Vorurteil gegenüberstehen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich (s. Nr. 47 und 49 ds. Bl.).

(!) **Gesundbeter.** Aus Marbach wird uns unter dieser Spitzmarke geschrieben: In einer Aufklärung über den früheren Schmied Stürner von Calw, der im hiesigen Bezirk, wie schon vor einigen Jahren, Evangelisationen veranstaltet, sagt Defan Vollmer, „daß Stürner nicht mehr zur evangelischen Landeskirche gehört, weil er die Wiedertaufe an sich vollziehen ließ und sie an andern vollzieht. Seine Ausführungen erwecken in manchen Zuhörern die Meinung, daß alle Gläubigen jede Krankheit durch Handauflegen heilen können, auch selbst nicht sterben müssen, weil sie in naher Zukunft zum Herrn entrückt werden. Weist man sie auf die entgegenstehenden Zeugnisse der Hl. Schrift hin und auf die Anschauungen von Glaubensmännern wie Hofacker usw., so entgegnet einzelne, daß sie mehr Licht hätten als jene. Ueberhaupt äußern sie sich über den Glaubensstand anderer nicht gerade demütig.“

**Das Wasser steigt.** Die fortgesetzten Regenfälle der letzten Zeit haben ein starkes Anschwellen der Flüsse des Landes verursacht, ganz besonders Kocher und Jagst sind nahezu ufervoll und stellenweise sogar bereits ausgetreten. Der Pegel des Neckars steigt rasch. Unsere Schwarzwaldflüsse waren vorgestern und am Sonntag gleichfalls stark angeschwollen.

### Die Dame im Belz.

54) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Ehe ich diese letzte traurige Eröffnung noch ganz begriffen hatte, wurde ich bereits wieder abgeführt. Es ging durch alle möglichen dunklen Gänge über einen gepflasterten Hof in ein kleines, dumpfes Wartezimmer, wo ich auf einer Holzbank Platz nehmen durfte und über Herrn Bartons Schlußworte weiter nachdenken konnte. Nach einiger Zeit wurde die Tür aufgemacht, ein Polizist nickte mir zu, und im nächsten Moment stand ich — an meinem Hochzeitstage — als Gefangener vor dem Richtertisch, des abscheulichsten Verbrechens angeklagt, das es überhaupt gibt.

Das Gefühl der Entwürdigung — des niedergetretenen Männerstolzes — das schmerzende Bewußtsein, daß meine Feinde über mich triumphierten, die deprimierende Reaktion auf meine übergroße Freude am Morgen, der Gedanke an die bekümmerte Geliebte, die jetzt meine Gattin sein konnte, verwirrten meine Sinne dermaßen, daß ich von der ganzen Verhandlung nur eine ganz undeutliche Erinnerung noch habe. Sie war mir wie ein schrecklicher Traum, den ich gern vergessen habe. Ich weiß nur noch, daß ich nach Erledigung einiger Formalitäten entlassen und wieder ins Gefängnis zurückgeführt wurde, daß ich noch eine Unterredung mit Herrn Barton hatte, auch

**Von den katholischen Lehrerjeminaren.** 212 Kandidaten gegen 235 im Jahre 1911 haben sich zu den beiden Aufnahmeprüfungen in die katholischen Lehrerjeminare des Landes gemeldet, doch können wiederum nur etwa 120 berücksichtigt werden, wovon ein Teil im Frühjahr die Aufnahmeprüfung für die Seminare in Saulgau und Gmünd zu bestehen hat. Nach der unlängst ergangenen Verordnung wird außerdem für das Seminar in Rottweil heuer zum erstenmal im Laufe des Sommers eine zweite Prüfung für die übrigen Kandidaten veranstaltet.

# **Schulferien.** Durch einen Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen sind die diesjährigen Osterferien und Sommerferien für diejenigen höheren Schulen, welche die Ferienordnung von 1888 angenommen haben, wie folgt festgesetzt worden: Osterferien: 4.—21. April, Sommerferien außerhalb Stuttgarts 28. Juli bis 12. September, in Groß-Stuttgart 25. Juli bis 5. September.

3 **Bad Liebenzell, 26. Febr.** Des Königs Geburtstag wurde hier in würdiger Weise gefeiert. Morgens 6 Uhr kündeten Böllerschüsse den anbrechenden Festtag an, Musik ertönte, und feierlich klangen die Akkorde der Königshymne über das Städtchen. Um 10 Uhr bewegte sich der Festzug durch die reich besagten Straßen zur Stadtkirche, woselbst Stadtpfarrer Sandberger die Festpredigt hielt. Eine stattliche Anzahl Herren fanden sich zum Festmahl im Gasth. zum Ochsen ein, wobei Stadtschultheiß Müllen den Königstoast ausbrachte, während Stadtpfarrer Sandberger die Königin als Landesmutter feierte. Vom Kriegerverein war die Gemeinde auf den Abend in den Gasth. zur Linde eingeladen. Hier hielt Forstamtmann Lorenz eine patriotische Rede, die in ein Hoch auf den König ausklang. Der „Gemischte Chor“ erfreute die Anwesenden mit schönen Chören, und von Mitgliedern des Turnvereins wurden einige Bilder aus dem Soldatenleben, ernster und heiterer Art, vorgeführt.

# **Stammheim, 26. Febr.** Am Sonntag abend feierte der Veteranen- und Militärverein das Geburtsfest des Königs. Der Liederkranz brachte verschiedene Chöre wirkungsvoll zum Vortrag. Der Feier ging wie alljährlich eine von Hauptlehrer Lettsch arrangierte Kinderaufführung voraus. Der geräumige Saal im „Röhl“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Da die Aufführung für die Jugend schon vorausgegangen und vorzüglich gelungen war, so strömten die Leute scharenweise herbei. Sämtliche vier Nummern wurden von den kleinen Darstellern in meisterhafter Weise durchgeführt. Rauschender Beifall belohnte sie für ihre Mühe. Die offizielle Feier leitete Militärvereinsvorstand Sattlermeister Mann. Nach kurzer Begrüßung schilderte Hauptlehrer Lettsch den König als Herrscher und Bürger. Die Ansprache klang in ein kräftig aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät aus. Weitere Ansprachen hielten Veteran Fr. Kömpf und der Vorstand Mann, letzterer auf die württembergische Armee. Als letzter Redner trat Oberholzhauer Zeiler auf. Erst in später Stunde trennten sich die Teilnehmer.

? **Deckenpfronn, 26. Febr.** Die Feier des Geburtsfestes unseres Landesvaters wurde auch hier, wie alljährlich in herkömmlicher Weise gefeiert. Die Einladung ging vom Militärverein aus. Oberlehrer Eisenhart hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf unsern vielgeliebten Landesvater endete. Hernach fand gesellige Unterhaltung, gewürzt durch Deklamationen und allgemeinen Gesang, statt.

**Pforzheim, 26. Februar.** Eine 22jährige Kontristin trank in ihrer Wohnung aus Liebeskummer Psyl, um sich zu töten. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man sie durch geeignete Gegenmittel am Leben zu erhalten hofft.

#### Württemberg.

Aus den Kommissionen.

Stuttgart, 24. Februar.

Bei der heute fortgesetzten Beratung des Finanzausschusses über die Denkschrift wegen Vereinfachung der Staatsverwaltung im Justizdepartement gab Justizminister Dr. v. Schmidlin auf die Beschwerde eines Zentrumsabgeordneten die Ueberbürdung der Stuttgarter Strafkammer zu, die aber nicht einmal so groß sei wie die der Zivilkammer, und im nächsten Etat geregelt werden soll. Auf den Wunsch eines volksparteilichen Abgeordneten wegen Einschränkung in der Verlesung von Schriftsätzen bei Zivilsachen erklärte der Minister, eine Abhilfe sei nur durch Aenderung der Zivilprozessordnung zu erreichen. Der Berichterstatter Kraut beantragte bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit gemäß der Denkschrift Ersparungen in Höhe von einer Drittelmillion, hob aber die Eingabe des Notariatsvereins hervor, wonach die Sache noch nicht spruchreif sei, und verlangte nähere Erhebungen. Der Justizminister sagte letzteres zu. Den Vorschlägen der Denkschrift über das Gefängniswesen stimmte der Ausschuss zu. Der Berichterstatter erwähnte die Möglichkeit einer Aufhebung des Zellengefängnisses Heilbronn. Der Finanzausschuss ging darauf nicht ein und trat den Vorschlägen der Denkschrift betr. die Vereinigung der Gefängnisse der Amtsgerichte und Oberämter bei. Die Weiterberatung wurde auf Dienstag nachmittag mit der Tagesordnung: Finanzdepartement vertagt.

**Stuttgart, 26. Febr.** Im Laufe des Samstags und Sonntags sind dem König aus Anlaß seines Geburtstages zahlreiche Glückwünsche von Souveränen und anderen fürstlichen Personen, von Behörden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen des In- und Auslandes zugegangen. Ferner hat der König wieder eine größere Anzahl von Begnadigungen verfügt. Die Königin ließ gestern unbemittelte Besucher der Volksküchen auf ihre Kosten speisen.

**Stuttgart, 26. Febr.** Der König begab sich heute nachmittag 3 Uhr 21 Min. zu mehrwöchigem Erholungsurlaub nach Kap Martin bei Mentone. In der Begleitung des Königs werden sich der Kabinettschef, Staatsminister a. D. Frhn. v. Soden, und Flügeladjutant Major Frhn. Capler v. Dedheim, gen. Bauz, befinden. — Die Königin wird während der Abwesenheit des Königs Verwandtenbesuche in Arolsen und Nachod machen.

**Stuttgart, 26. Febr.** Gestern nachmittag fand in der Bauhütte eine Versammlung der Kellnerinnen statt, in der von den Verbandssekretären Bachter und Krug Vorträge gehalten wurden. In der Diskussion wurde von verschiedenen Kellnerinnen lebhaft darüber Klage geführt, daß beim Königsgeburtstagsessen im Rathaus den Kellnerinnen, die von 4 Uhr nachmittags bis 2 Uhr morgens tätig waren, nicht wie früher ein Nachtesen gegeben und daß ihnen auch das früher übliche Trinkgeld von 5 Mark nicht gewährt wurde. Vom Vorstandstisch wurde eine Prüfung der Angelegenheit zugesagt. Die Versammlung war gut besucht.

**Dechselbronn, D.-M. Herrenberg, 26. Febr.** Von böswilliger Hand wurden dem Gemeinderat Kempf hier auf einem an der Staatsstraße zwischen Nebrin-

Mortimer nochmal bei mir war und mir versprach, während meiner Abwesenheit für Marcella sorgen zu wollen, und daß ich dann in den grünen Wagen befördert und wie der gemeinste Verbrecher nach dem Wandsworthter Untersuchungsgefängnis transportiert wurde.

#### Zwanzigstes Kapitel.

So hatte es die Ironie des Schicksals dahin gebracht, daß ich meine Brautnacht in einer Gefängniszelle verleben mußte. Das Brautgemach war ein enger Raum mit kahlen, grauen Wänden, hoch oben befand sich ein kleines, vergittertes Fenster, als Brautbett diente mir eine schmale, hölzerne Pritsche, die Einsamkeit war meine Genossin.

Anendlich langsam strichen die Stunden dahin, angezeit von der heiseren Stimme der Gefängnisuhr. Kein Schlaf kam in meine weitgeöffneten Augen, all die mannigfaltigen Ereignisse der letzten paar Wochen zogen an ihnen vorüber.

Vor einem Monat war ich noch ein glücklicher, zufriedener Mann gewesen, geachtet von Freunden und Bekannten, und kein Mensch, am wenigsten ich selbst, hätte einen solchen Wechsel meines Geschicks im entferntesten geahnt. Und was war der Grund all dieses Unheils? Es ließ sich nicht leugnen — das Austausch Marcellas auf meiner Lebensbahn.

Und doch, trotz allen Ungemachs, hätte ich um alles in der Welt es nicht anders gewünscht. Dazu

war meine Liebe zu groß; und in dem Bewußtsein, daß auch sie mich wiederliebte, und daß ich unschuldig litt, kam allmählich eine wohlthuende Ruhe über mich, ich schlummerte sanft ein. Der Gott des Traumes zauberte mir die Braut in meine Arme und verbannte alles Unglück in das Reich der Vergessenheit.

Freilich war mein Glück nur von kurzer Dauer. Plötzlich drangen gellende Laute an mein Ohr. Ich sprang rasch auf. Es war noch dunkel, aber im Gefängnis bereits reges Leben. Durch die Korridore hallten Tritte und das Klirren von Schlüsseln. Meine Tür wurde weit aufgerissen, und ein Wärter rief mir zu:

Machen Sie Ihr Bett! Dann wird der Fußboden aufgewischt und das Geschirr gereinigt. Putzzeug und Schrubber sind dort in der Ecke. Wasser gibts hier auf dem Flur.

Ich habe diese Worte nie vergessen können. Jeder Widerspruch würde vergeblich gewesen sein; ich mußte gehorchen, so erniedrigend mir diese Zumutungen auch erschienen. Dann kam das Frühstück — eine Sache, die meine Neugierde mehr reizte als meinen Appetit. Nach langen Stunden der Einsamkeit folgte die Aufforderung, mich mit Gebet- und Gesangbuch zu versehen und zum Gottesdienst zu kommen. Im Korridor traf ich meine Mitgefängenen, und dann ging es gemeinschaftlich zur Kapelle. Die tröstende Rede des Geistlichen belebte meine Hoffnung wenigstens etwas. (Fortsetzung folgt.)



gen und Bondorf gelegenen Grundstück 8 schöne Obstbäume mit einem scharfen Instrument stark beschädigt. Vom Täter hat man noch keine Spur.

Sechs Menschen verbrannt und zwei schwer verletzt.

**Fischingen, D.-A. Haigerloch (Hohenzollern), 25. Februar.** Dem Süddeutschen Korrespondenzbureau wird gemeldet: In unserem idyllisch an der Bahnlinie von Stuttgart nach Rottweil gelegenen und nur zwei Stationen von Horb entfernten Orte hat sich heute nacht ein gräßliches Unglück ereignet. Seit dem Jahre 1819 bestand hier eine Mühle, die sich seit Generationen in dem Besitz der Familie Linsenmann befand. In dieser zweistöckigen, mitten im Ort gelegenen Mühle brach heute früh zwei Uhr Feuer aus. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Noch eine Viertelstunde vorher hatte der Nachtwächter den Platz passiert, ohne etwas von dem Brande zu bemerken. Als die ersten Einwohner zum Lösschen vor dem brennenden Haus eintrafen, fanden sie auf der Straße vor dem Haus den nur mit einem Hemd bekleideten langjährigen Knecht der Mühle, Erhard Ott, einen etwa 40 Jahre alten Mann. Es waren ihm beide Füße gebrochen, als er aus dem Gebäude gesprungen war. Kurz darauf sprang aus dem Fenster noch der 19jährige Sohn Georg des Müllers. Er kam mit leichten Verletzungen davon. Fast unmittelbar nach ihm wagte den Sprung der andere 14jährige Sohn Christian, der außer zahlreichen Knochenbrüchen hauptsächlich Brandwunden erlitten hat, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Familie bestand sonst noch aus folgenden Personen: Der Besitzer August Linsenmann, 54 Jahre alt, seine Frau Agnes, geborene Kreher, 50 Jahre alt, vier Töchter mit Namen Marie, 20 Jahre alt, Sophie und

Regine, ein Zwillingsspar von sechzehn Jahren, und die achtjährige Anna. Diese sämtlichen sechs Personen wurden anscheinend bald nach Ausbruch des Feuers von Rauch betäubt und konnten sich nicht mehr retten. Sie sind verbrannt. Abends 7 Uhr war der Mahlgang abgestellt worden. Die Mühle stand also bei dem Ausbruch des Feuers still, und die ursprüngliche Annahme, der Mahlgang sei heiß gelaufen, bestätigt sich nicht. Wie sich bei den Rettungsarbeiten herausstellte, wollten die von dem Brand erkrankten Eltern ihre Töchter noch retten, wurden aber samt diesen von dem einstürzenden Gebäude in die Tiefe gerissen. Das schließt man aus der Lage der Leichen, die im Laufe des Tages aus dem Schutt ausgegraben wurden. Die ersten zwei Leichen wurden morgens 6 Uhr gefunden, eine weitere im Laufe des Nachmittags und abends gegen 7 Uhr wurden eingeschachtelt in die Bettstellen die restlichen drei Leichen aufgedeckt. Die Ueberreste sind aber derart verbrannt und entstellt, daß eine Agnosierung der Leichen absolut unmöglich ist. Man sieht vor sich nur die Köpfe und im übrigen einen Haufen Gebein und gebratenes Fleisch. Zur Hilfeleistung waren auf dem Brandplatze außer der Fischinger Feuerwehr erschienen die Wehren von Empfingen, Betra und Glatt. In dem abgebrannten Gebäude befand sich in dem unteren, ziemlich hoch gelegenen Stadwerk die Mühle, darüber, aber nur durch einen Bretterboden getrennt, die Wohnung, woraus sich der furchtbare Umfang der Katastrophe erklärt, da anscheinend durch den Bretterboden hindurch der Rauch so rasch in die Höhe drang, daß die um's Leben Gefommenen erstickten, bevor sie sich zu retten vermochten. Von dem Vieh und den Futtermitteln ist nichts verbrannt, weil sie in der unverfehrt gebliebenen Scheuer untergebracht waren.

Der Materialschaden wird auf etwa 30 000 Mark geschätzt. Das abgebrannte Gebäude war keineswegs besonders groß. Ein kurz nach Ausbruch des Feuers niedergehender heftiger Regen verhinderte die Ausdehnung des Feuers auf die nahezu angebaute Scheune und auf einen jenseits des Mühlkanals aber in nächster Nähe der Mühle gelegenen Holzschuppen, die unverfehrt stehen blieben. Von der Mühle stehen nur noch die vier Mauern. Eine zahlreiche Menge war herbeigeblieben. Ueber den gräßlichen Umfang des Unglücks herrscht allgemein Entsetzen. Die Behörden, darunter der Oberstaatsanwalt von Fischingen, waren an der Unglücksstätte erschienen. (Wir gaben diese Nachricht gestern nachmittag durch Anschlag bekannt, da sie infolge Verspätung nicht mehr zeitig genug eintraf, daß sie in die gestrige Blattausgabe noch hätte aufgenommen werden können. D. R.)

**Fischingen, 26. Febr.** In dem Befinden des bei der Brandkatastrophe so schwer verletzten 14jährigen Christian Linsenmann ist, wie heute gemeldet wird, eine kleine Besserung eingetreten, und man hofft, wenn nicht weitere Folgen eintreten, ihn am Leben zu erhalten.

**Heilbronn, 26. Febr.** Gestern abend ist der in den 60er Jahren stehende Hafnermeister Feeser aus einem Fenster des zweiten Stockes seiner Wohnung auf die Straße gestürzt. Er fiel direkt auf Schulter und Hinterkopf und wurde bewußtlos in einer großen Blutlache aufgefunden. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist er gestorben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

## Ämtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Hirsau.

### I. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus dem Gemeindewald Forchen, Kaminfegerweg, Rutschenwald, sowie Scheidholz aus Abt. Vogelwiese:

47 Fichten, 64 Tannen u. 62 Forchen.

**Langholz:** Fm. 16 I., 32 II., 85

III., 22 IV., 11 V., u. 1 VI. Kl.

**Abchnitte:** Fm.: 4 I. Kl.

Die Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und  $\frac{1}{10}$  % der staatl. Taxpreise ausgedrückt, wollen bis **spätestens 4. März d. J., nachmitt. 2 Uhr**, unterschrieben, verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ hier eingereicht werden, wo die Eröffnung zur angegebenen Zeit auf dem Rathaus stattfindet.

Loseverzeichnisse sind bei Forstwart Bozenhardt hier erhältlich.

### II. Brennholz-Verkauf.

Am **4. März d. J., vormitt. 10 Uhr**, kommen auf hies. Rathaus aus Abt. Forchen, Kaminfegerweg u. Rutschenwald zum Verkauf:

**Eichen-Stammholz:** 24 St. mit Fm.:

0,41 III., 1,99 IV., 4,91 V., 0,70 VI. Kl.

**Buchen-Stammholz:** 1 Stück mit Fm.

0,45 IV. Kl.

**Birken-Stammholz:** 1 St. mit Fm. 0,53 V. Kl.

**Schichterbholz:** Eichen: Km. 6 Scheiter, 1 Klokholz;

Buchen: 13 Scheiter, 13 Prügel, 6 Klokholz; Nadel-

holz: 4 Prügel; 47 Eichen-, Buchen-, und Nadelholz-

Anbruch.

10 Flächenlose, geschätzt zu 700 gemischten und 475 Nadel-

holzwellen.

Den 26. Februar 1912.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Herrenberg.

### Eichenstarkholzverkauf.

Am **Samstag, den 9. März**, kommen die im Stadt- und Stiftungswald anfallenden Eichenstämme zum Verkauf und zwar aus **Stadt-** **wald** 182 Eichenstämme und Abschnitte mit 63 Festm. Ia, 55 Festm. Ib, 18 Festm. IIa, 74 Festm. IIb, 44 Festm. III, 8 Festm. IV. Kl.; aus **Stiftungswald** 43 Stämme und Abschnitte mit 21 Festm. I und IIa, 7 Festm. I und IIb, 14 Festm. IIIa und b, 12 Festm. IV. Kl.

Die Eichen des Stiftungswaldes werden an Ort und Stelle verkauft. Abgang hiezu **morgens 9 Uhr** bei der „Rose.“

Dieserigen des Stadtwaldes am selben Tag, **mittags 1 Uhr** im Hotel „Post“. Zusammenkunft zum Vorzeigen, Freitag und Samstag je morgens 8 Uhr beim Steighäusle. Ueberdies können die Eichen, nach vorheriger Anmeldung bei den Unterzeichneten, auch schon früher besichtigt werden.

Auszüge unentgeltlich durch die Waldkasse.

Stiftungspfleger: Stok. Waldkassier Baußch.

Renningen Dtl. Leonberg.

## Eichen- und Buchen-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 29. Februar 1912**, kommen aus den Gemeindewaldungen Hardt und Berg zum Verkauf:

**516 Bau-, Wagner- und Küfereichen** bis 14 m lang und

bis 64 cm mittl. Durchmesser, zusammen 266,23 Fm.,

**5 Rotbuchen** bis 6 m lang und bis 50 cm mittl. Durch-

messer, zusammen 4,11 Fm.,

**39 Weißbuchen** bis 8 m lang und bis 36 cm mittlerer Durchmesser, zus. 10,23 Fm.,

**3 Mahholder** „ 5 m „ „ 35 cm „

**Abgang vom Ort vormittags 9 Uhr in den Hardtwald.**

Auszüge wollen sofort bei Waldmeister Grözingen bestellt werden.



Schultheißenamt.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Schnurr, Fabrikanten, früher in Liebenzell, nun in Ottenhöfen (Baden) ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

**Freitag, den 22. März 1912, vormittags 9,11 Uhr,**

vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Calw, den 23. Februar 1912.

Siber, Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

### Zugelaufen

ist hiesig. Bürger ein gelber, stichelhaariger Schnauzer (Rüde) m. starkem Halsband. Derselbe kann innerhalb 6 Tagen gegen Bezahlung der üblichen Kosten abgeholt werden. Schultheißenamt Möttingen.

### Lehrling.

Intell. junger Mann aus achtbarer Familie wird zu Ostern auf kaufm. Büro angenommen und ist demselben Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung geboten. Offerten unter **Pf. 20** an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Erstmühl, 20 Zentner gut eingebrachtes

### Heu

hat zu verkaufen **M. Hayer.**

Erffingen, den 26. Febr. 1912.

### Todesanzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

**Heinrich Zipperer**

nach langem Leiden am Montag vormittag im Alter von 36 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Militärverein Calw.

Am **Sonntag, den 3. März, abends 5 Uhr**, findet im Hotel Waldhorn hier die jährliche

### Generalversammlung

statt, zu deren recht zahlreicher Beteiligung ich hiemit einlade.

Tagesordnung: Neuaufnahmen, Neuwahlen, Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, Sonstiges.

Der Vorstand.

Wir nehmen wieder

## Darlehen

gegen 4 %ige Verzinsung bei 3monatlicher Kündigung.

### Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Einzig und altbewährt ist

**MAGGI'S Würze.**

Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden.

Bestens empfohlen von

Carl Schnauffer, Conditor.

### Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.



# Bilanz des Landw. Consumvereins Calw (e. G. m. u. H.)

pro 31. Dezember 1911.

Activa.	M	S	Passiva.	M	S
1. Kassenbestand	100.	59	1. Guthaben der Credit-	5289.	75
2. Warevorräte	3844.	10	bank	1507.	25
3. Ausstände	17975.	88	2. Warenschulden	7250.	—
4. Gerätekonto	81.	—	3. Darlehen	7496.	93
			4. Reservefonds	457.	64
			5. Gewinn pro 1911	22001.	57
	22001.	57		22001.	57

### Mitgliederstand:

pro 1. Januar 1911	944
gestorben	3
ausgetreten	1
	940
neu eingetreten	2
Stand am 1. Januar 1912	942

Calw, den 26. Februar 1912.

Der Vorstand: Gärtner, Fahrion, Hanselmann, Revisor: J. Knecht.  
Der Aufsichtsrat: Dittus, Koller, Koller, Laugmann, Volle.

## Molkereigenossenschaft Oberhaugstett E. G. m. u. H.

Bilanz pro 1911.

Activa.	M	S	Passiva.	M	S
Kassenbestand	203.	43	Anlehen	700.	—
Wert der Immobilien	1850.	32	Stückzinsen	17.	60
Wert der Gerätschaften und Maschinen	2296.	69	Geschäftsguthaben der Mitglieder	756.	88
Wert des Mobiliars	93.	34	Reservefonds des Vorjahrs	4212.	45
Darlehen	1450.	—	Hierzu vom vorjährl. Gewinn	10.	19
			Eintrittsgelder	10.	—
			Betriebsfond des Vorjahrs	4232.	64
	5893.	78		5707.	12

Activa M 5893.78.  
Davon ab Passiva " 5707.12.  
Ergibt f. heuer Gewinn M 186.66.


### Mitgliederstand:

Am 31. Dezember 1911	63
Eingetreten 1911	2
Ausgetreten 1911	1

Oberhaugstett, den 26. Februar 1912.

3. B.:  
Vorsteher: Holzäpfel.

Morgen Mittwoch gibts  
 hausgemachte Würste   
und ladet hiezu freundlichst ein  
**K. Rentschler Wwe.**

Hof Dide, Stat. Teinach.  
Weil überstellt, verleihe ich aus meiner Zucht-  
schäferei am Samstag, den 2. März, nachmittags  
1 Uhr,  
15 Lammshafe mit Lämmern,  
25 Kilberjährlinge.  
  
Fahrion.

Jedes Paket von Dr. Gentner's  
Veilchenselfenpulver  
**Goldperle**  
enthält ein reizendes praktisches  
Geschenk.



Alleiniger Fabrikant auch der so be-  
liebten Schuhcreme „Nigrin“:  
Carl Gentner, Göppingen.

Grösste Auswahl  
moderner  
**Konfirmandenhüte**  
empfiehlt  
**W. Schäberle**  
Hutmacher.

## Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife  
**Stechenpferd-Teerjohwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul,  
ist, da dieselbe alle Hautunreinig-  
keiten und Hautausschläge, wie Mit-  
esser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc.  
beseitigt. à St. 50 Pf. bei:  
in Calw: W. Winz, Fr. Lamparter;  
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

## Pariser Kopfsalat

3 Kopf 35 Pfg.

## holl. Rotkraut

Kopf 40 Pfg.

ital.

## Blumenkohl

Kopf 15 u. 20 Pfg.

## Orangen

3 St. 10 Pfg.

Stück 5 u. 6 Pfg.

## Safeläpfel

Pfd. 18 Pfg.

empfehlen

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H., Calw.  
Telefon 45.

## Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,  
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,  
**offene Füße**

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehelt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der bestens bewährten

## Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot  
u. Pa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpenin je 25,  
Birkent. 30, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.  
Zu haben in den Apotheken.

Nachdem Sie mit

## Pilo

so sehr zufrieden sind, werden  
Sie höflich gebeten, daselbe bei  
Gelegenheit weiter zu empfehlen.  
Schönen Dank dafür im Voraus.

## Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 29. Fe-  
bruar, mittags 1 Uhr, werden  
auf dem Platz der früheren Ziegelei  
in Hirsau

## 9 St. Birken

verkauft, wozu Liebhaber einladet  
**G. Weber, Maurerstr.,**  
Hirsau.

## Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

## Maurodaphne „Achaia“

als die Krone aller Südwine,  
blutbildend, stärkend und be-  
lebend, zu M. 2.— die Flasche.

## Samos-Muskat

feinster  
Südwine  
à M. 1.— pr. Flasche.

## Candia, 3jähriger Rotwein,

außerordentlich beliebt und  
preiswürdig zu M. 1.— die  
Flasche.

**Emil Georgii.**

## Nenninger Kirchenbaulose

— à 1 Mark —  
bei Friseur Winz,  
Marktplatz.

Ziehung garant. Donnerstag.

NB. Bei der Museumslotterie  
fielen in meine Kollekte Gewinne  
auf Nr. 491, 512, 7146, 7150,  
7162, 40730, 68962, 68965,  
68966, 76884.

Liebenzell.  
60 Zentner gut eingebrachtes

## Wiesenheu

hat zu verkaufen  
**Martin Kirchherr,**  
Bahnwärter.

Effringen M. Wildberg.  
Verkaufe ca. 50 Zentner un-  
beregnetes

## Heu und Dehmd

Braun, b. Schulhaus.

## Fahrkuh

Eine junge  
Fahrkuh  
samt Kalb verkauft  
**Johannes Birle,**  
Lügenhardt.

## Schubfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes  
Mittel zur Erhal-  
tung des Leders.  
Man hüte sich vor  
Nachahmungen  
mit ähnlichen  
Namen und kaufe  
nur Büchsen mit  
dieser  Marke,  
welche à  
20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss,  
R. Hauber,  
Fr. Lamparter,  
G. Pfeiffer,  
L. Schlotterbeck,  
Chr. Schlatterer,  
Otto Stikel,  
J. C. Mayer's Nachf.  
Althengstett: Chr. Straile.  
Gechingen: J. Krauss.  
Hirsau: D. Kemmel.  
Liebenzell: Fr. Schoenlen.  
Neubulach: J. Seeger.  
Neuweiler: J. G. Rall.  
Ostelsheim: C. Fischer.  
Stammheim: L. Weiss.  
Zavelstein: H. Wiedenmaier.

## Würzbach.

Unterzeichneter verkauft eine fehler-  
freie

## Kuh

schweren Schlags  
mit dem 3. Kalb  
**Michael Frommer,**  
Reifenbauer.

Hirsau.  
Einige Wagen

## Dung

hat zu verkaufen  
**E. Ganzhorn**  
z. Schwane.